

Mitwirkende

1. Violine

Wiebke Elhami
Ulrich Theisen
Guido Maier
Kathrin van Riesenbeck
Wolfgang Drechsel
Zdzislaw Ryczko

2. Violine

Klaus Wessiepe
Antje Böhme
Monika Dahmen
Barbara Scheibe
Götz Werner

Viola

Borghild Freytag
Wilhelm Wirtz
Beate Tuisel

Violoncello

Dorothea Seifert
Anka Baradaranossadat
Monika Wagner
Ingrid Werner

Kontrabass

Peter Nießen

Oboe

Claudia Wessiepe
Ghislaine Valera

Horn

Jürgen Wohlleber
Jörg Bölte

Solo-Cello

Julia Polziehn

Dirigent

Heinz Klaus

Wir danken der Musikschule Mark Koll für die Tontechnik.

Musiker, die gerne in einem Orchester spielen, sind herzlich bei uns willkommen.

Weitere Informationen zum Kammerorchester Kaarst unter

www.kammerorchester-kaarst.de

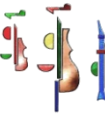
Text: Heinz Klaus
Gestaltung: Dorothea Seifert



Kammerorchester Kaarst e.V.

Konzert am 16. November 2014

17 Uhr im Atrium des Rathauses der Stadt Kaarst



Programm

Wolfgang A. Mozart

Sinfonie in A-Dur, KV 201

Allegro moderato
Andante
Minuetto
Allegro con spirito

Joseph Haydn

**Concerto für Violoncello in D-Dur,
op. 101**

Allegro moderato
Adagio
Rondo - Allegro

Pause

Joseph Haydn

**Sinfonie Nr. 44 in e-moll
(Trauersinfonie)**

Allegro con brio
Menuetto – Allegretto
Adagio
Finale - Presto

Mit freundlicher
Unterstützung



Sparkassenstiftung
Kaarst-Büttgen

kaarst*

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

LANDESMUSIKRAT.NRW



Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Sinfonie in A-Dur, KV 201

Die Sinfonie in A-Dur KV 201 ist im April 1774 in Salzburg entstanden und stellt einen ersten Höhepunkt in Mozarts sinfonischem Schaffen dar. In den Jahren 1773-74 entstand eine Gruppe von 9 Sinfonien, einige noch dreisätzig, nach italienischem Vorbild, andere - darunter die in A-Dur - als viersätziges „Konzertsinfonien“ mit einem Menuett an dritter Stelle. Die Synthese von kammermusikalischer Feinheit und impulsiver sinfonischer Kraft gibt der Komposition eine ungeheure Tiefe. Obwohl die Sinfonie mit der schlichtesten, konventionellen Orchesterbesetzung auskommt (Streicher, zwei Oboen, zwei Hörner), gewinnt sie diesem Instrumentarium eine große Spannweite an klanglichen Wirkungen ab. Das Motivspiel der Geigen zu Beginn des Menuetts und die unbändige rhythmische Kraft des Finalthemas, dessen „Rakete“ als Scharnier zwischen allen Teilen der Sonatenform fungiert, gehören bis heute zu den einprägsamsten Einfällen des Sinfonikers Mozart.

Joseph Haydn (1732-1809)

Concerto für Violoncello in D-Dur, op. 101

„Keiner kann alles: schäkern und erschüttern, Lachen erregen und tiefe Rührung und alles gleich gut als Haydn“, sagt Mozart. In Haydns Cellokonzert Nr. 2 in D-Dur finden wir das alles und wir finden etwas, was bei Haydn selten ist, Spaß am virtuosen Seiltanz.

Haydn schrieb dieses Konzert 1783 für seinen Schüler Anton Kraft, der zwischen 1778 und 1790 im Orchester von Esterházy spielte. Lange hielt man das Konzert für eine Komposition von Kraft und schenkte ihm deshalb eher wenig Beachtung. Erst 1954 wurde Haydns autographe Partitur wiederentdeckt, und damit sind alle Zweifel beseitigt: Hier schäkert, rührt und erschüttert Haydn!

Joseph Haydn (1732-1809)

Sinfonie Nr. 44 in e-moll (Trauersinfonie)

Die Sinfonie Nr. 44 in e-Moll komponierte Joseph Haydn um 1770 während seiner Anstellung als Kapellmeister beim Fürsten Nikolaus I. Esterházy. Der Titel „Trauersinfonie“ stammt nicht von ihm, sondern kam erst im 19. Jahrhundert auf. Die Überlieferung, Haydn habe sich gewünscht, der langsame dritte Satz der Sinfonie möge bei seinem Begräbnis gespielt werden, stammt aus dem Reich der Legende.

Der insgesamt eigenwillige, leidenschaftliche und spannungsreiche Charakter dieser Sinfonie, ihre starke Dynamik vom Pianissimo bis zum Fortissimo im ersten Satz, ihre zahlreichen Synkopen und Akzente und ihre Chromatik führten zu der gängigen Annahme, dass die „Sturm und Drang-Periode“ Haydns hier ihren Ausdruck finde.

Julia Polziehn

Die Cellistin Julia Polziehn studierte bei Prof. Maria Kliegel und dem Alban-Berg-Quartett an der Musikhochschule Köln und schloss ein Kammermusikstudium bei Prof. Elisabeth Moser und Prof. Klaus Heitz an der Hochschule für Musik und Tanz Hannover an. Für das abschließende Konzertexamen erhielt sie das Prädikat „sehr gut“. Die erfolgreiche Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben und Meisterkursen, u.a. bei Arto Noras, David Geringas und Boris Pergamenschikow ebneten ihr den Weg zu einer regen Konzerttätigkeit. Dabei legt die Cellistin ihren künstlerischen Schwerpunkt auf ihr kammermusikalisches Wirken.



Heinz Klaus

Heinz Klaus, in Zofingen (Schweiz) geboren, absolvierte seine Dirigierausbildung an der Musikakademie Basel. 1978 führte ihn eine Festanstellung ans Musiktheater nach Biel. Ab 1984 folgten Engagements an den Städtischen Bühnen Regensburg, am Stadttheater Lüneburg und an den Städtischen Bühnen Osnabrück.



Von 1997 bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2010 war Heinz Klaus Chordirektor und Kapellmeister an den Vereinigten Bühnen Krefeld und Mönchengladbach. Im März 2011 übernahm er die musikalische Leitung des Kammerorchesters Kaarst e. V.

Kammerorchester Kaarst e.V.

Das im Jahr 1989 gegründete Kammerorchester Kaarst gehört seit mittlerweile 25 Jahren zur Kulturszene in Kaarst. In der Regel zwei Konzerte pro Jahr bringen die ausschließlich in ihrer Freizeit tätigen Musiker zu Gehör und erfreuen damit Liebhaber der klassischen Musik mit Werken vom Barock bis in die Moderne. Das Orchester probt zurzeit als reines Streicherensemble und wird je nach Literatur und Anlass in den Konzerten durch Bläser verstärkt.

Interessenten mit Orchestererfahrung, die Geige, Bratsche, Cello oder Kontrabass spielen, sind als Mitglieder im Orchester herzlich willkommen. Einfach vorbeikommen und probieren.